Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1912-1913)

Rubrik: Grabungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Jahresbericht 1912/13

(April 1912 bis März 1913)

zu Handen der Mitglieder.

I. Grabungen.

Für die diesjährigen Grabungen wurde die Summe von Fr. 3000 festgesetzt: Fr. 1500 Bundesbeitrag; Fr. 200 kantonaler Beitrag; Fr. 1300 von uns. Davon musste jedoch der Betrag von Fr. 1388.85 zur Deckung des Ausfalles von 1911/12 verwendet werden. Es blieben somit noch Fr. 1611.15 für die Grabungen. Leider reichte diese Summe nicht aus, hauptsächlich wegen der Grabung Nr. 8, die unten erwähnt ist und die wir nicht verschieben konnten. Die Auslagen für die Grabungen betrugen Fr. 2325.25, überstiegen somit die vorhandene Summe von Fr. 1611.15 um Fr. 714.10, womit der Voranschlag für 1913 zu belasten ist. Für 1913 sind auch wieder Fr. 3000 auf den Posten für Grabungen gesetzt. Die Eidgenossenschaft wird daran Fr. 1500 beitragen (Brief der aargauischen Direktion des Innern, des Herrn Regierungsrates Conrad, vom 16. Januar 1913). Wir werden darauf halten, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben in diesem Posten wieder herzustellen. — Wir führten im Jahre 1912 folgende Arbeiten aus:

1. Sondierschnitte längs der nord-südlichen Lagerstrasse (Via principalis, Anzeiger Bd. XI S. 43 f.). Es wurde wieder ein namhaftes Stück dieser Strasse festgestellt.

2. Untersuchung eines Backstein-(Mötteli-)Bodens und dazu gehöriger Hausmauern in Unterwindisch, in einem Schuppen und Grundstück der Frl. Dorothea Schatzmann.

3. Untersuchung einer grössern Bauruine neben der Fahrrainstrasse; in einer Wiese des Herrn Schaffner, Lokomotivheizer, auf der Flur Schürhof. Diese Baureste liegen wahrscheinlich ausserhalb des Lagers. Wir erhoben darin eine ausserordentlich grosse Menge von Tonscherben, hauptsächlich des 1. Jahrhunderts.

4. Zwei grosse Sondierschnitte, östlich vom Rebgässchen; in dem Gelände über dem hohen Reussufer (Grundstücke der Herren Landwirt Huber und Lehrer Meier). Die Schnitte ergaben: den mutmasslich vorrömischen Wallgraben, den wir erstmals im Jahre 1910 auf dem Baugrund der Windischer Turnhalle anschnitten (Anzeiger Bd. XII S. 193 ff.) und im Jahre 1911 weiter verfolgten (Anzeiger Bd. XIV S. 139 ff.). Bei der jetzigen Grabung trafen wir diesen sog.

Keltengraben nahe an seinem Südende. Ferner schnitten wir geringe Grundmauern, mutmasslich Lagerbauten an, entsprechend denen bei der Turnhalle; nicht jedoch das, was wir bei dieser Grabung suchten: den südlichen Lagerwall, der sich unsern Nachforschungen immer noch entzieht.

5. Ganz in der Nähe der Grabung Huber-Meier, nördlich davon, im Baumgarten des Herrn Rauber, Küfer, ergab eine zufällige kleine Grabung einige Stücke schöner Mauern, die mutmasslich zum Lager gehören.

6. Ein Sondierschnitt, senkrecht zur Windischer Hauptstrasse, entlang dem Westgiebel der Wirtschaft Schatzmann, ergab keine einzige Spur von einem Lagerwall oder sonstigem Mauerwerk.

7. In der Nähe der Wirtschaft Schatzmann, und zwar östlich davon, in dem Schuppen des Herrn Rauber, Siegrist, und auf dem Grundstück zwischen diesem Schuppen und der Postablage Windisch, förderten Sondierschnitte zwei starke Grundmauern zu Tage, von denen die eine in rechtem Winkel von der andern abbog. Deren Bestimmung und Verhältnis zum Lager ist nicht ermittelt.

8. Eine grosse Grabung, die durch Umstände geboten war, unternahmen wir in Unterwindisch, also ausserhalb des Lagers, in dem Grundstücke des Herrn Schlossermeister Scharpf, an dem steilen Abhang, der vom Pfarrhaus zur Reuss abfällt. Hier entdeckten wir ausser anderem Gemäuer die Ruine eines kleinen Tempels der spät-römischen Zeit mit zwei Altären aus dem 1. Jahrhundert (siehe die Abbildungen 1—4).

Den Grundeigentümern, die uns obige Grabungen bewilligten, sprechen wir für ihr freundliches Entgegenkommen auch hier unsern besten Dank aus.

9. Die Grabung am Schutthügel nahm ihren gewohnten Fortgang bis zu dem Teile des Abhanges, der den schweizerischen Bundesbahnen gehört. Im Herbst vernahmen wir durch Herrn Bahn-Ingenieur Nabholz, dass bei den bevorstehenden Umbauten am Bahnhof Brugg und an der Linie Brugg-Turgi der Bahndamm gegen Süden, also gegen den Schuttabhang hin, erweitert und erhöht wird. Bekanntlich ist schon bei der Anlage des jetzigen Dammes (1855) ein namhafter Teil des Schutthügels abgeschnitten und ein anderer zugedeckt, beide also der Altertumsforschung entzogen worden. Beim bevorstehenden Umbau wird abermals ein grosses Stück verloren gehen. Um noch zu retten, was wir können, wendeten wir uns an die Kreisdirektion III der schweizerischen Bundesbahnen mit dem Gesuch, sie möchte uns bewilligen, dass wir vor der Erweiterung des Bahndammes das gefährdete Stück des Hügels abgraben, soweit es ohne Nachteil für den Bahnkörper geschehen kann. Die Direktion hat dem Gesuche bereitwillig entsprochen, wofür wir ihr auch hier verbindlich danken.

* * *

Für eine spätere Untersuchung sei hier angemerkt, dass beim Kiesgraben auf den Reutenen eine Wasserleitung, bestehend aus über einander gelegten Hohlziegeln, die ganz mit Lehm umhüllt waren, zum Vorschein kam. Eine solche Leitung (ohne Lehmpackung) ist im Jahre 1904 auch innerhalb des Lagers beobachtet worden: Anzeiger VIII S. 21, Fig. 4, Buchstaben N; Baugeschichte S. 61, Fig. 35 N.

* * *

Abb. 2. Nymphenaltar im Tempel von Unterwindisch. Die Inschrift lautet auf deutsch: Den Nymphen hat Caius Viselius (Visellius?) Verecundus, Veteran der elften Legion, der Claudischen, pflichtgetreuen, sein Gelübde mit Freuden und nach Gebühr erfüllt. — Wirkliche Breite der Inschriftfläche 33½ cm.

Abb. 3. Apollo-Altar im Tempel von Unterwindisch. Die Inschrift lautet auf deutsch: Dem Apollo hat Lucius Munatius Gallus, Sohn des Marcus, aus dem teretinischen Bezirk (Tribus).. (sein Gelübde mit Freuden und nach Gebühr erfüllt). — Wirkliche Breite der Inschriftfläche 55 cm.

Abb. 4. Bruchstück einer Marmorinschrift, gefunden im Schutt über dem Boden des Tempels von Unterwindisch. Die anfänglich ausgesprochene Ergänzung der drei letzten Buchstaben zu dem Worte Domitian muss dahinfallen. — Wirkliche Höhe des Bruchstückes 32 cm.

Die Abbildungen 2—4 nach einer genauen Aufnahme, die G. Müller unter Leitung Dr. S. Löschckes mit dem Zeichenapparat erstellte.

Über das Ergebnis der Grabungen von 1912 werden wir in gewohnter Weise, auch zu Handen der Mitglieder, ausführlichen, mit Plänen und Bildern ausgestatteten Bericht vorlegen.

II. Das Amphitheater.

Die Unterhaltungsarbeiten waren unbedeutend. Flickwerk an den Mauern war vorläufig nicht nötig. Es blieb deshalb vom letztjährigen Betrage, den die Eidgenossenschaft für die Konservierung des Baudenkmales bestimmt hatte, die Summe von Fr. 1070 übrig. Wir beantragten, diesen Überschuss und einen namhaften Teil des Betrages vom Jahre 1913 zu verwenden, um rings um die äussere Mauer, selbstverständlich im nötigen Abstande davon, einen geschlossenen Kreis von Bäumen zu pflanzen und dafür die Ulme zu wählen. Denn dieser Baum gedeiht auch in so geringem Boden, wie ihn das Amphitheatergelände hat, und er bildet eine schöne Krone, wenn er nicht beschnitten wird. Wir stellten im Oktober an die schweizerische Erhaltungsgesellschaft ein Gesuch (mit Plan) in diesem Sinne. Am 31. Oktober besuchte hierauf der eidgenössische Inspektor, Dr. Stehlin, den Platz und besprach mit uns die Pflanzung. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Die Pflanzung ist nötig, wie wir schon früher bemerkten, um die Ruine von den neuzeitlichen Bauten abzuschliessen.

Im Februar erhielt Herr Ad. Urech, Kondukteur, der südwestlich vom Amphitheater ein Wohnhaus erbaute, die Erlaubnis, an der Grenze zwischen seinem und dem Amphitheatergrundstück einen Zementsockel zu erstellen.

Der bisherige Inhaber des Wächterpostens und Mieter des Hauses beim Amphitheater hat die Stelle auf Ende März gekündigt, und der Vorstand wählte zu seinem Nachfolger Herrn Ludwig Schatzmann, Schlosser, in Windisch. Er soll die Wohnung erst zu Anfang Mai beziehen, damit wir im April die nötigen baulichen Verbesserungen vornehmen können.

Der Besuch des Baudenkmales war auch in diesem Jahre lebhaft. An Führern verkauften wir 180 Stück.

Das nutzbare Land im Amphitheater ist um 150 Fr. jährlich neuerdings verpachtet worden.

III. Das Vindonissa-Museum und die Sammlung.

Der 28. April 1912, an dem wir das Museum einweihten, war für unsere Gesellschaft ein schöner Tag der Freude. Die Mitglieder und ihre Gäste von nah und fern versammelten sich vormittags um 10 Uhr im festlich geschmückten Saale zum Roten Haus und wurden da durch das Lied: O Schutzgeist alles Schönen, steig hernieder, vorgetragen vom Brugger Männerchor Frohsinn, in gehobene Stimmung versetzt, die sich noch erhöhte, als unser Poet, Pfarrer Jahn, das römische Vindonissa vor dem geistigen Auge der Versammlung erstehen, aufblühen und wieder vergehen liess. Sein Gedicht ist in den Brugger Neujahrsblättern abgedruckt: Heft 24, 1913. Der Präsident der Gesellschaft begrüsste die versammelten Mitglieder, deren Ehrengäste und Freunde: eine stattliche Zahl von Herren und Damen, und sprach über das Werden und über die Aufgaben